



für den Kreis Ultingen.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Frei-Beilagen „Austriertes Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Ultingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Bezugspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). Im Verlage für den Monat 45 Pfg.
Anzeigengebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 27.

Dienstag, den 29. Februar 1916.

51. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Ultingen, den 10. Februar 1916.

Gemäß § 87 Abs. 1 der Kreisordnung bringe ich nachstehend einen Auszug aus der von dem Kreistage in seiner Sitzung vom 10. d. Mts. festgesetzten Rechnung der Kreis-Kommunalkasse für das Etatsjahr 1914 zur öffentlichen Kenntnis.

Der komm. Landrat
als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses.
v. Bezold.

Nr. 161 K. A.

Auszug

aus der Rechnung der Kreis-Kommunalkasse des Kreises Ultingen für das Rechnungsjahr 1914.

A. Einnahmen.

1. Mehreinnahme aus dem Vorjahre	Mt. 6023.03
2. Aus nutzbarem Kreisvermögen	" 2330.60
3. Einnahmen aus gemeinnützigen Einrichtungen und Anstalten	" 2250.—
4. Dem Kreise überwiesene Gebühren	" 2088.70
5. Dotationsrente	" 3412.17
6. Kreisabgaben	" 36095.73
7. Zuschüsse zur Unterhaltung der Gemeindegemeinde	" 7271.86
8. Gebühren aus dem Verwaltungszwangsverfahren	" 415.60
9. Von den Gemeinden Rückersatz des ihnen nach den Gesetzen vom 11. Juni 1891 und 7. August 1911 zur Last fallenden Anteils an den Kosten der Unterbringung von Geisteskranken, Epileptischen, Idioten, Blinden und Taubstummen in öffentlichen Anstalten	" 4147.59
10. Außerordentliche Einnahmen	" 14528.94
11. Kapitalablagen	" 19440.39
12. Zur Deckung der Kosten der Erbauung einer Kreisabdeckerei wird die Aufnahme eines Darlehens erforderlich	" 40000.—
Summe der Einnahmen	Mt. 138004.61

B. Ausgaben.

1. Kosten der Vermögensverwaltung	Mt. 5747.04
2. Verzinsung und Tilgung von Kreisschulden	" 766.68
3. Kreisverwaltungsstellen	" 7465.47
4. Für das Impfwesen	" 1482.75
5. Leistungen an den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden	" 7570.—
6. Für Verkehrsanlagen	" 17324.37
7. Zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken	" 5955.—
8. Für den Kreisvollziehungsbeamten und 2 Gemeinde-rechnungssteller	" 5550.—
9. Beiträge an die Witwen- und Waisenkasse und Ruhegehaltskasse für die Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden	" 992.75
10. Zur Bestreitung des dem Kreise nach Maßgabe der Gesetze vom 11. Juli 1881 und 7. August 1911 zur Last fallenden Anteils an den Kosten der Unterbringung von Geisteskranken, Epileptischen, Idioten, Blinden und Taubstummen in öffentlichen Anstalten	" 12443.05
11. Zuschüsse zu den Kosten für die Unterbringung von Kindern in der Taubstummen-Anstalt zu Samberg	" 183.—
12. Sonstige Ausgaben	" 3001.89
13. Kapitalanlagen	" 19440.39
14. Zur Bestreitung der Kosten des Baues einer Kreisabdeckerei	" 45160.25

Summe der Ausgaben Mt. 133082.64

Abschluß.

Die Einnahmen betragen	Mt. 138004.61
Die Ausgaben betragen	" 133082.64
Mithin Mehreinnahme	Mt. 4921.97

Auf Grund des § 4 Abs. 2 der Bekanntmachung über die Speisekartoffelversorgung im Frühjahr und Sommer 1916 vom 7. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 86) wird bestimmt:

§ 1.

Jeder Kartoffelerzeuger hat auf Erfordern alle Vorräte abzugeben, die zur Fortführung seiner Wirtschaft bis zur nächsten Ernte nicht erforderlich sind. Im Falle der Enteignung sind dem Kartoffelerzeuger, sofern der Bedarf nicht geringer ist, zu belassen:

1. für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft einschließlich des Gefindes sowie der Naturalberechtigten, insbesondere Altenteiler und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Kartoffeln zu beanspruchen haben, für den Kopf und Tag einundeinhalb Pfund bis zum 15. August 1916,
2. das unentbehrliche Saatgut bis zum Höchstbetrage von 20 Doppelzentnern für den Hektar Kartoffelanbaufläche des Erntejahres 1915, insoweit die Verwendung zu Saatzwecken sichergestellt ist.

Außerdem sollen im Falle der Enteignung dem Kartoffelerzeuger die zur Erhaltung des Viehes bis zum 31. Mai 1916 unentbehrlichen Vorräte belassen werden.

§ 2.

Die Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 26. Februar 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Delbrück.

Anordnung der Landeszentralbehörden.

Auf Grund des Artikels I, Absatz 3, Ziffer 2 der Bekanntmachung vom 29. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 787) über eine weitere Änderung der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 bestimmen wir, unter Aufhebung unserer Anordnung vom 1. Dezember 1915:

Durch die Übertragung des Eigentums und die Aufforderung zum Verkauf darf über die gesamte Kartoffelernte eines Kartoffelerzeugers verfügt werden. Für die Mengen, welche von der Enteignung ausgenommen werden müssen, sind die Vorschriften in der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 123) maßgebend.

Berlin, den 26. Februar 1916.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
J. B.: Goepfert.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

J. A.: Graf von Keyserlingk.

Der Minister des Innern.

J. B.: Drews.

Ultingen, den 28. Februar 1916.

Wird veröffentlicht.

Der komm. Landrat.

Nr. 2556.

v. Bezold.

Uebergangsbestimmung

zur Anordnung der Landeszentralbehörden vom 19. Januar 1916, betreffend Errichtung von Viehhandelsverbänden (veröffentlicht im Amtsblatt für den Regierungsbezirk Wiesbaden S. 27.)

Mit Ermächtigung der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten, für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Innern wird bestimmt, daß die Vorschrift des § 7 der Satzung des Viehhandelsverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden, wonach der Ankauf von Vieh beim Landwirt oder Mäster zur Schlachtung, der Ankauf von Vieh zum Weiterverkauf und der kommissionsweise Handel mit Vieh nur denjenigen Verbandsmitgliedern gestattet ist, die von dem Vorstände eine Ausweisurkunde erhalten haben, erst am 15. März d. J. in Kraft tritt. Bis zu

dem gleichen Termine bedarf es auch zum Verladen von Vieh, welches im Regierungsbezirk Wiesbaden gehandelt ist, noch keiner Ausweiskarte.

Ebenfalls wird bis zum 15. März d. J. von einer Strafverfolgung wegen unterlassener Anzeige über jedes Viehhandelsgeschäft (§ 8 der Sezung) und wegen unterlassener Buchführung (§ 9 der Sezung) abgesehen werden.

Wiesbaden, den 25. Februar 1916.

Der Regierungs-Präsident
J. B. v. Sijpki.

Ufingen, den 28. Februar 1916.

Wird veröffentlicht.

Der komm. Landrat.

v. Bezold.

Nr. 2500.

Wiesbaden, den 22. Februar 1916.

Die königliche Oberrechnungskammer hat anordnet, daß in den Zugangslisten die Begründung der Zugänge infolge Zugehens von Steuerpflichtigen in Preußen durch die Angabe der Staatsangehörigkeit und, für preussische Staatsangehörige, durch die weitere Angabe, wenn diese ihren bisherigen Wohnsitz außerhalb Preußens aufgegeben haben, zu vervollständigen ist, damit geprüft werden könne, ob der Zeitpunkt für die Zugangstellung richtig festgestellt worden ist.

Die Gemeinden haben daher in allen Fällen in denen preussische Staatsangehörige von Orten außerhalb Preußens zuziehen, bei den Gemeindevorständen des alten Wohnortes anzufragen, wenn dort der Wohnsitz oder Aufenthalt aufgegeben worden ist, wie dies schon früher beim Abzug eines preussischen Staatsangehörigen nach außerpreussischen Orten bezüglich der Wohnsitzbegründung am neuen Wohnort zu erfolgen hatte. Die königliche Oberrechnungskammer hat in letzter Zeit mehrfach diese amtliche Mitteilungen, sowie auch die Feststellungen über die Staatsangehörigkeit der betreffenden Steuerpflichtigen eingefordert, was aber, da sie fehlen und erst beschafft werden mußten, zu umfangreichen Schreibereien Anlaß gegeben hat.

Königlich Regierung,
Abteilung für direkte Steuern,
Domänen und Forsten A.

Ufingen, den 25. Februar 1916.

Wird den Herren Bürgermeistern hiermit zur genauesten Beachtung mitgeteilt.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
v. Bezold.

Ufingen, den 26. Februar 1916.

Die Maul- und Klauenseuche ist in den Gemeinden Niederbrecken und Niederfellers erloschen. Die über die beiden Gemeinden verhängte Gewerbesteuer-Sperre ist aufgehoben.

Der komm. Landrat.

Nr. 2. 2329.

v. Bezold.

Bekanntmachung.

Das Beiblatt zur Vakanzliste vom 21. Februar 1916 — Offene Stellen für Kriegsbeschädigte — liegt auf dem Landratsamt zur Einsicht offen.

Ufingen, den 25. Februar 1916.

Der komm. Landrat.
v. Bezold.

Zum Anbau von Frühkartoffeln.

Von Prof. Dr. von Eckenbrecher.

1. Bodenanprüche und Düngung.

Frühkartoffeln verlangen ein gut vorbereitetes Land. Sie werden am sichersten und vorteilhaftesten auf besseren, in hoher Kultur und in alter Kraft stehenden, warmen Böden und in geschützten Lagen angebaut. Hiermit soll jedoch keineswegs gesagt sein, daß ihr Anbau nicht auch auf leichteren Böden, unter sonst günstigen Bedingungen mit Erfolg betrieben werden kann.

Wurde das Land nicht bereits im Herbst mit Stallmist gedüngt, und erfolgt eine Mündung erst im Frühjahr, so ist hierzu ein gut verrotteter Stallmist zu verwenden, um hierdurch den Frühkartoffeln, bei denen die Hauptaufnahme der Nährstoffe vermöge ihrer kürzeren Vegetationsperiode, erheblich früher stattfindet als bei den späteren

Sorten, die erforderlichen Mengen an Nährstoffen rechtzeitig zur Verfügung stellen zu können.

Neben der Stallmistdüngung empfiehlt sich eine Düngung von 100 kg 40 prozentigem Kalisalz und 100 kg Ammoniaksuperphosphat 9:9, oder 50 kg Superphosphat und 50 kg Schilfsalpeter oder dreifach 50 kg Thomasmehl und 50 kg Kalisalz pro Hektar. Das Kalisalz ist tunlichst frühzeitig unterzubringen. Ammoniaksuperphosphat und Superphosphat sind etwa 14 Tage vor dem Pflanzen leicht einzugeben, Thomasmehl und Kalisalz etwa zu derselben Zeit gut unterzubringen. Der Schilfsalpeter wird zweckmäßig beim Aufgang der Kartoffeln als Kopfdünger gegeben, wobei zu beachten ist, daß das Ausstreuen nur bei trockenem Wetter und nach vollständigem Abtrocknen etwaiger Taufeuchtigkeit geschehen darf.

2. Die Sortenwahl.

Für die Auswahl der anzubauenden Frühkartoffeln kommt hauptsächlich die Frühreife und die Ertragsfähigkeit der verschiedenen Sorten in Betracht.

Die Reifezeit ist für die einzelnen Sorten durchaus nicht überall die gleiche, sondern je nach den Boden-, Düngungs- und Witterungsverhältnissen sowie nach dem früheren oder späteren Zeitpunkt des Auspflanzens eine sehr wechselnde. Nach, zum Teil langjährigen Beobachtungen auf dem Versuchsfelde der Deutschen Kartoffel-Kultur-Station in Berlin, wo die Kartoffeln auf Sandboden gebaut werden, haben sich für die nachstehend verzeichneten Sorten ungefähr folgende Reifezeiten ergeben:

1. Ende Juni bis Mitte Juli: Frühe weiße Sechswochen, Paulsens Alpha, Junikartoffel, Garbinger Frühe, Allerfrüheste blaßrote Delikatess, Wilmarins Belle de Fontenay.
2. Mitte bis Ende Juli: Kaiserkrone, Bärdeners Früheste, Richters ovale Frühblau, Atlanta, Rudard, Thiele's Früheste, Paulsens Juli, Frühe Rose, Professor Adler, Siebä.
3. Anfang bis Ende August: Royal Kidney, Ritsches Schneeglöckchen, Böhm's Frühe, Hüllners Frühe, Mühldauer, Starckenburger Frühe, Frühe Zwidauer, Schneeflocke.
4. Ende August bis Anfang September (mittelfrühe Sorten): Primel, Simbals frühe Ertragreiche, Odenwälder Blau, Alice, Undine, Lucy, Topas, Mimosa, Ella, Richters Edelstein, Viktoria Luise, Böhm's Ideal, Lech, Eigenheimer.

Die Ertragsfähigkeit der Frühkartoffeln pflegt in der Regel um so geringer zu sein, je früher die Kartoffeln reifen. Je nach den Jahren, nach Boden-, Düngungs- und klimatischen Verhältnissen ist die Höhe der Erträge naturgemäß auch bei den einzelnen Sorten außerordentlich verschieden. Als die ertragreichsten haben sich auf dem Berliner Versuchsfelde im Laufe der Jahre im allgemeinen die in obiger Zusammenstellung hervorgehobenen Sorten erwiesen. Zahlenmäßige Angaben können über die Erträge hier nicht gemacht werden. Sie finden sich in den alljährlich im Ergänzungsheft der Zeitschrift für Spiritusindustrie veröffentlichten ausführlichen Berichten über die Anbauversuche der Kartoffel-Kultur-Station. Über das Verhalten vieler der aufgeführten Sorten auf mildem Lehmboden geben auch die in demselben Heft erscheinenden Berichte über die in Kloster Hadmersleben von F. Heine ausgeführten Anbauversuche Auskunft.

(Schluß folgt.)

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

WTB Großes Hauptquartier, 26. Febr. (Amilich.) Die Panzerfeste Douaumont, der nordöstliche Eckpfeiler der permanenten Hauptbefestigungslinie der Festung Verdun, wurde gestern nachmittag durch das Brandenburgische Infanterieregiment Nr. 24 erstürmt und ist fest in deutscher Hand.

WTB Großes Hauptquartier, 26. Febr. (Amilich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 25. Februar östlich von Armentieres der Vorstoß einer englischen Abteilung abgewiesen worden.

In der Champagne griffen die Franzosen südlich von Ste. Marie-a-Py die am 12. Februar

von uns genommene Stellung an. Es gelang ihnen, in den ersten Graben in Breite von 250 Metern einzubringen.

Ostlich der Maas wurden in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs an der Kampffront bedeutende Fortschritte erzielt. Tapferen Truppen erkämpften sich den Besitz Höhe südwestlich Louvemont, des Dorfes Louvemont und der östlich davon liegenden Befestigungsgruppe. In altem Drange nach vorwärts stießen brandenburgische Regimenter bis zum Dorfe der Panzerfeste Douaumont durch, die sie stürmender Hand nahmen. In der Boivre-Gruppe brach der feindliche Widerstand auf der ganzen Front bis in die Gegend von Marcheville (südlich der Nationalstraße Metz-Paris) zusammen. Unsere Truppen folgen dem weichenden Gegner dicht.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Außer erfolgreichen Gefechten unserer Truppen ist nichts zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung

WTB Großes Hauptquartier, 27. Febr. (Amilich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An verschiedenen Stellen der Front spielten lebhafteste Artillerie- und Minenkämpfe ab. Südlich von Ypern wurde ein englischer Angriff abgeschlagen.

Auf den Höhen rechts der Maas versuchten die Franzosen in fünfmal wiederholten Angriffen mit frisch herangeführten Truppen die Panzerfeste Douaumont zurückzuerobern. Sie wurden aber abgewiesen. Westlich der Feste nahmen unsere Truppen nunmehr Champneuville, die Côte Talon und kämpften sich bis nahe an den Südrand des Waldes nordöstlich von Bras vor. Südlich der Feste erstürmten sie die ausgedehnten Befestigungsanlagen von Harbaumont. In der Boivre-Ebene schreitet die deutsche Front kämpfend gegen den Fluß der Côtes Vorraines rüstig vor. Soweit Meldungen vorliegen, beträgt die Zahl der unversehrten Gefangenen jetzt fast fünfzigtausend.

In Flandern wiederholten unsere Flugzeugschwader ihre Angriffe auf feindliche Truppenlager. In Metz wurden durch Bombenabwurf feindliche Flieger acht Zivilpersonen und sieben Soldaten verletzt oder getötet, einige Häuser wurden beschädigt. Im Luftkampf und durch unsere Fliegerabwehr wurde je ein französisches Flugzeug im Bereich der Festung abgeschossen; die Insassen darunter zwei Hauptleute, sind gefangen genommen.

Ostlicher- und Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung

WTB Wien, 27. Febr. (Amilich.) Morgen haben unsere Truppen Durazzo genommen.

WTB Berlin, 26. Febr. (Nichtamtlich.) „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: U-Bootkrieg: Es sind trotz der klaren Darlegung des Herrn Staatssekretärs von Jagow Zweifel entstanden, ob die Grundsätze der unter dem 10. Januar veröffentlichten Denkschrift über die Behauptung bewaffneter Rauffahrt durchgeführte werden würden. Diese Zweifel sind gänzlich unbegründet. Es hat nie die Absicht bestanden, von den in der Denkschrift angekündigten Maßnahmen abzuweichen. Die energische Führung unseres U-Bootkrieges nach den Grundsätzen der Denkschrift wird zu dem angelegten Zeitpunkt beginnen.

WTB Berlin, 27. Febr. (Nichtamtlich.) Kaiserliche Verordnung vom 19. Februar aus dem Großen Hauptquartier besagt: Ich bestimme, daß die kriegsverwendungsfähigen männlichen Personen der freiwilligen Krankenpflege in den Etappen in den Gebieten der Generalgouvernements, zunächst bis höchstens 50 vom Hundert der gesamten Kraft, für den Waffendienst verfügbar gemacht werden durch militärisches Personal ersetzt werden. Die ausscheidende Delegierte ersetzt werden sollen, über die der Vereinbarung zwischen meinem Kommando und dem Militär-Inspektor der freiwilligen Krankenpflege und Chef des Feldsanitätswesens.

dem Auscheiden einer so großen Zahl von Personen aus der freiwilligen Krankenpflege ist es mir ein Bedürfnis, diesen meine dankbare Anerkennung für die bisher in so hohem Maße bewiesene Opferbereitschaft und ihr durch langjährige sorgfältige Friedensarbeit vorbereitetes segensreiches Wirken zum Besten der verwundeten und kranken Krieger auszusprechen.

WTB Koburg, 25. Februar. (Nichtamtlich.)
Koburgs Jugend brachte heute Abend dem König der Bulgaren einen Fackelzug. Nach einer Ansprache und Hurras auf den König, der mit seinen Söhnen und dem Herzog von Koburg auf dem Balkon des Schlosses erschienen war, spielte die Kapelle „Schäume Marisa!“. Hierauf hielt der König folgende Ansprache: Die Guldigung, die Koburgs Jugend mir heute gebracht, erfüllt mein Herz mit großer Rührung, mit warmer, freudiger Freude und ich danke der Koburger Jugend, danke den Koburger Mitbürgern aus ganzem Herzen, aus der Tiefe meiner Seele. Aber der heutige Tag gilt ja eigentlich den frohen Nachrichten, die vom Westen kommen. Diese frohen Nachrichten haben ihr Echo auch in meinem Bundesfreundlichen Herzen gefunden. Sie erfüllten mich mit Dankbarkeit gegen Gott, den Lenker der Schicksale, den Lenker des Schicksals, der die Wege und der Erfolge. Mit Koburgs Bürgergeist zusammen als treuer Bundesgenosse des deutschen Volkes und deutschen Heeres und des kaiserlichen Herrn und Kaisers rufe ich Hoch die deutsche Armee, hoch Kaiser Wilhelm. Hurra, hurra, hurra! Die Versammlung sang die Hymne, worauf unter brausenden Hurrarufen auf den König der Zug seinen Fortgang nahm.

— Lugano, 26. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. z. j. Frkf.) Gabriele d'Annunzio hat bei einem Flug eine schwere Verletzung des rechten Auges davongetragen, welche möglicherweise den Verlust des Auges nach sich zieht. Er liegt in Venedig darüber.

WTB. London, 26. Febr. (Nichtamtlich.)
Lloyd meldet aus St. Vincent, daß die portugiesischen Behörden die dort liegenden deutschen Schiffe requiriert haben.

NK Unmöglich auszuhungern. Im englischen Oberhause sagte Lord Crewe bei der Debatte über die Blockadefrage, wenn es auch unmöglich wäre, Deutschland auszuhungern, so könne man doch nicht der Ausfuhr noch ruhig zusehen. Das Zugeständnis aus englischem Mund an so hervorragender Stelle sollte unsern Feinden zu denken geben, die doch längst in unserer Auszuhungung die einzige Möglichkeit sahen, uns auf die Knie zu zwingen. Lord Crewe verteidigte dann aus gewissen Gründen, die er nach echt-englischer Manier mit allerhand moralischen Floskeln verbrämte, zwar die Blockade, meinte aber zum Schluß nochmals, wenn man glaube, daß man den Feind durch eine Blockade besiegen könne, so heiße das, gewisse Tatsachen ignorieren. Man äußere damit eine gewisse Geringschätzung für die Anstrengungen der Armee.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

§ Ufingen, 28. Febr. Auf der am letzten Samstag abgehaltenen Stutenschau für den Kreis Ufingen wurden ungefähr 40 Stuten zur Begutachtung vorgeführt. Von der durch die Landwirtschaftskammer ernannten Kommission, bestehend aus den Herren Landstallmeister v. d. Marwitz-Belvedere, Winterschuldirektor Bachratel-Wiesbaden, Landwirt Merten-Ebenheim, Landwirt Horn-Limbach a. L. unter Zuziehung des Herrn Veterinärarzt Schlichte-Ufingen, wurden 26 Stuten in das Nassauische Stutbuch für Kaltblut aufgenommen. Mehrere sehr gute Zuchstuten konnten, weil sie dem Warmblutschlag angehörten, aus züchterischen Gründen nicht aufgenommen werden. Einige Kaltblutstuten, welche hinsichtlich Körperbau usw. zu den besten Hoffnungen berechtigten, wurden, weil zur Zuchtverwendung noch zu jung, zur Aufnahme in das Stutbuch bis zum nächsten Jahre zurückgestellt. Unter den vorgestellten Stuten befanden sich wahre Prachtexemplare, und es wurde die gute Zuchtqualität der Tiere von den Kommissionsmitgliedern allgemein anerkannt. Zum Schluß wurde noch der Vereinshengst „Titan“ vorgeführt. Der

Wer Brotgetreide versüßtert, versündigt sich am Vaterlande

Hengst gefiel allgemein; seine guten Zuchteigenschaften, sein kräftiger Körperbau und elastischer räumender Gang wurden besonders von dem Herrn Landstallmeister lobend hervorgehoben. Dem Pferde-zuchtverein wurde von der Kommission der beste Erfolg gewünscht.

*** Ufingen, 28. Febr. (Schöffengericht).** 1. Der Müller Konrad W. zu Brandobersdorf war angeklagt, gegen die Verordnung des Kreisaußschusses Wehlar vom 4. 9. 15 gehandelt zu haben, indem er zu Brandobersdorf bzw. Oberweh und Griedelbach Getreide, das er in seiner Mühle gemahlen hatte, zurückstattete, ohne auf den von der zuständigen Bürgermeisterei ausgegebenen Mahlkarten die ausgemahlene Menge Getreide und das Gewicht der gewonnenen Mele bescheinigt zu haben. Urteil: 20 Mk. ev. 4 Tage Gefängnis. — 2. Angeklagt waren 1. der Landwirt Johann Heinrich J. zu Anspach, weil er als Selbstversorger 180 Pfund Weizen ohne Einholung eines Mahlscheines bei einem Müller des Kreises mahlen lassen; 2. sein Sohn Emil J., weil er zur Begehung dieses Vergehens durch die Tat wesentlich Hilfe geleistet hatte. Nach Lage der Sache mußte Freisprechung erfolgen.

*** Ufingen, 28. Febr.** Die geplante und von uns schon bekanntgegebene Aenderung in den hiesigen Postschalterdiensten tritt vorerst nicht ein. Alle Postsendungen, die abends mit den letzten Zügen in der Richtung nach Frankfurt und Grävenwiesbach Beförderung erhalten sollen, müssen bis 5 1/2 Uhr beim Postamt eingereicht sein.

*** Bei der nächsten Kriegaanleihe** werden zeichnen die Nassauische Sparkasse für sich und ihre Spares 20 Millionen Mark, die Nassauische Landesbank 5 Millionen Mark, der Bezirksverband Wiesbaden für sich und seine Anstalten 5 Millionen Mark, zusammen 30 Millionen Mark, also ebensoviel wie bei der letzten Anleihe.

*** Gegen den weiten Rock und die damit verbundene Stoffverschwendung** macht sich allenthalben eine heftigste Gegnerschaft geltend. So schreibt eine Dame einem Wiesbadener Blatt: „Warum eine so unsinnige Mode zu einer Zeit, wo keine Einfuhr der Rohstoffe möglich und Wolle sowie Baumwolle knapp ist und mit den Ausgaben gerechnet werden muß? In einer Modenzeitung war neulich ein Frauenrock von sechs Meter Weite abgebildet. Welche Qual, ein solches Ungeheuer mit sich herumzuschleppen! Und welche Verschwendung! Das Verschwinden der zu engen, oft unschönen Röcke, begrüßte die Frauenwelt mit Freuden, aber es gibt doch eine goldene Mittelstraße! Die deutsche Frau hat sich, wie oft anerkannt wird, in dieser schweren Zeit auf allen Gebieten: Hauswirtschaft, Krankenpflege, Fürsorge usw., glänzend bewährt, und so wollen wir, wenn unsere tapferen Feldgrauen mit ersten Minen aus den Schützengräben zurückkommen, auch in diesem Punkt nicht als „schwaches Geschlecht“ dastehen, das sich willenlos von den Modeschöpfern leiten läßt!“ Sehr entschieden sprechen sich auch Offiziere gegen den weiten Frauenrock aus. Die Verschwendung, die da mit dem Stoff getrieben werde, und die so gar nicht in die Zeit passe, in der an allem und jedem gespart werden müsse, rufe die größte Entrüstung der Verteidiger des Vaterlandes hervor, die wahrlich nicht die Grenzen Deutschlands vor einer Uebermacht von Feinden freihielten, damit dahelme — abgesehen von manchen anderen unerfreulichen Erscheinungen — den Auszuhungerungsplan unserer Gegner direkt unterstützenden Modetorheiten gefördert werden könne. In der „Röln. Volksztg.“ schreibt eine Dame: Ist während des Krieges, wo die ernsthaften Frauen sich mit ernsthaften Fragen beschäftigen, kommt der weite Rock. Kommt durch die Hintertür einer angeblich deutschen Mode, kommt gleich in solchem Umfang, daß Kleiderverordnungen wie zur Zeit des Mittelalters in Aussicht gestellt werden müssen. Ist das nicht beschämend für einen Teil der Frauenwelt? — Es sieht wirklich so aus, als ob unter der Bezeichnung „deutsche Mode“ nur eine ausgefallene fran-

zösische Mode bei uns eingeführt werden solle. „Der weite Rock ist nichts anderes“, sagt das Röln. Blatt, „als die neueste Modeschöpfung unserer Feinde und Feindinnen im Westen, eine Mode, die schon auf Fischbeinunterkleider ausgeht,“ und es wirft die Frage auf, wer die eigentlichen Veranstalter sind, die die gutgläubigen und deutschdenkenden Frauen mit der falschen Vorpiegelung einer deutschen Mode gefangen haben.

† Gransberg, 28. Febr. Im hohen Alter von 83 Jahren starb am Samstag hieselbst Herr Lehrer a. D. Schäfer. Der Verstorbenen stand 51 Jahre im Schuldienst, über 38 Jahre wirkte er in unserem Orte und trat im Jahre 1906 in den wohlverdienten Ruhestand. — Möge er in Frieden ruhen!

— Falkenstein, 25. Febr. Die Kunde von einem schrecklichen Jagdunfall durcheilte gestern Abend unseren Ort mit Bindesschnelle und verbreitete überall Bestürzung und lebhaftes Bedauern. Bei einer gestern Nachmittag auf Hochwild abgehaltenen kleineren Treibjagd im Schwalbacher Wald oberhalb unseres Dorfes (Pächter Hofapotheke Dr. Neubronner-Grönberg) wurde der dabei als Treiber tätige Maurer und Holzhauer Ph. Schalk von hier versehentlich erschossen. Den unglücklichen Schuß gab der Jagdhüter Berz von hier ab, der eben vom Militär beurlaubt wurde. Wie das Unglück gekommen, muß erst die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung feststellen. Der Schuß traf den Unglücklichen in den Kopf und führte dessen sofortigen Tod herbei. Schalk war als ruhiger, braver und ehrlicher Arbeiter hier überall beliebt.

Letzte Nachrichten.

WTB Großes Hauptquartier, 28. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Artilleriekämpfe erreichten vielfach größere Heftigkeit.

An der Front nördlich Arras herrschte fortgesetzte Minentätigkeit. Wir zerstörten durch Sprengung etwa 40 m der feindlichen Stellung.

In der Champagne griffen nach wirksamer Feuertorbereitung unsere Truppen zum Angriff beiderseits der Straße Somme Py-Souain an. Sie eroberten das Schloß Navarin und beiderseits davon die französische Stellung in einer Ausdehnung von über 1600 m und machten 26 Offiziere, 1009 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 9 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer.

Im Gebiet von Verdun erschöpften auch wiederum neu herangeführte feindliche Massen in vergeblichen Angriffsversuchen gegen unsere Stellungen in und bei der Feste Douaumont, sowie auf dem Harcourt. Unsererseits wurde die Maas-Halbinsel von Champneuville vom Feinde gesäubert. Wir schoben unsere Linien in Richtung auf Bacherauville und Bras weiter vor.

In der Boivre wurde der Fuß der Cote Lorraine von Osten her an mehreren Stellen erreicht.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der untere Stock

meines Wohnhauses in der Wirthstraße ist zum 1. Mai zu vermieten.

S. Fuld, Ufingen.

Landwirtschaftliche Angebote.

Simmentaler Zuchtstier

9 Monate alt, sowie

1 Zuchtschwein

(6 Monate alt) zu verkaufen.

Friedrich Blum, Heizenberg.

Junge trachtige Fahrkuh

zu verkaufen.

Karl Bernard, Bernborn.

Gute Milch- und Fahrkuh

(im März kalbend) zu verkaufen.

Heinrich Ott, Westerfeld.

Leichter Oekonomiewagen

zu verkaufen.

Näh. im. Kreibl.-Verlag.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unseren guten, teuren Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Wilh. Schäfer,

Lehrer a. D.

nach kurzem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den wiederholten Empfang der hl. Sakramente im 83. Jahre seines Lebens und im 10. Jahre seines Ruhestandes zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen seine teure Seele dem Gebete aller seiner ehemaligen Schüler und Schülerinnen.

Die tieftrauernde Gattin,
Kinder, Schwiegersöhne, Bruder und Enkelkinder.

Cransberg, Denver, Oberbrechen, Opladen, New-York, Obertiefenbach,
den 26. Februar 1916.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schmerzlich betroffenen Verluste unseres lieben, unvergeßlichen Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Herrn Fritz Sorg,

Bürgermeister a. D.

sagen wir allen unseren herzlichen Dank, besonders Herrn Pfarrer Schneider für die trostreiche Grabrede.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Westerfeld, im Februar 1916.

Bekanntmachungen der Stadt Usingen.

Zu einer Aussprache über Anbau von Altsch werden sämtliche Landwirte und sonstige Interessenten auf heute Abend 8 Uhr in das Gasthaus „Adler“ gebeten.

Usingen, den 28. Februar 1916.

Der Magistrat.

Warnung.

Ich warne hiermit, meiner Ehefrau Margarete Reuter, verw. Bille, geb. Geß, auf meinen Namen etwas zu borgen oder zu leihen, da ich für nichts aufkomme.

Wehrheim, den 21. Februar 1916.

Karl Reuter, Schneider.

Ersatz-Kessel

aus Stahlblech
innen und aussen emailliert
la Qualitätsware!

liefert

Eisenhandlung Zilliken,
Weilburg, Telefon Nr. 100.

Der beste Ersatz
für Kupferkessel
ist der
inoxydierte Stahlblechkessel

Diesen liefert zu billigen Preisen
Georg W. Wick, Grävenwiesbach,
(am Bahnhof).

Zur bevorstehenden

Frühjahrszeit u. Konfirmation

bringe ich den verehrten Damen meine

Schneiderei

in empfehlende Erinnerung.

Anfertigung von **Kostümen**
(Schneiderarbeit) und **Konfirman-**
denkleidern,

Umarbeitungen aller Art
zu billigen Preisen bei
voller Zufriedenstellung.

Auf Wunsch liefere ich die **Stoffe.**

Elise Kötter,
Hospitalstraße.

Brust- und Lungenleidende

und solche Personen, welche an
Husten, Katarrh, Heiserkeit,
Verschleimung etc. leiden, seien
hiermit auf die seit 50 Jahren
unübertroffen bewährte große
Borgfähigkeit des

Rheinischen Trauben-
:: Brust-Honigs ::

aufmerksam gemacht. à Flasche
0,60, 1,— und 1½ Mark in
der **Amtsapotheke.**

Brennholzverkauf

der königlichen Oberförsterei Ober-
Donnerstag, den 9. März d.
von morgens 11 Uhr ab in der Gastwirtschaft
„zur Post“ in Niederreifenberg aus dem
Bezirk Reifenberg: Distrikte 23 Rübenhain,
Weißberg, 31 Hühnerberg: **Eiche:** 29
Scheit u. Knüpp.; **Buche:** 437 Rm. Scheit
671 Rm. Knüpp., 16 Hdt. Wellen, 548
Reiser 1r u. 2r Kl.; **Nadelholz:** 28
Scheit u. Knüpp.

Ab- u. Brennholzverkauf

in der Oberförsterei Weilmünster

Freitag, den 3. März, vorm. 11
kommt in der Wirtschaft Ebel in Dietersbach
zum Ausgebot: aus Distr. 20 Engelsgraben
Bu.: 108 Rm. Röllscheit, 359 Rm. Knüpp.
146 Rm. Reiserhölzchen, Distr. 21 Wenggraben
Ei.: 5 Stämme mit 1,74 Fm., 1 Rm. Scheit
Bu.: 26 Rm. Röllscheit, 40 Rm. Scheit,
Rm. Appl., 32 Rm. Reiserhölzchen, Distr. 22
Heiligenwald: **Ei.:** 32 Rm. Röllscheit (2
2,4 m lg.) 26 Rm. Appl., 13 Rm. Reiserhölzchen
Bu.: 237 Rm. Appl., 76 Rm. Reiserhölzchen
Distr. 25 daselbst: **Ei.:** 20 Rm. Appl., 7
Reiserhölzchen, **Bu.:** 44 Rm. Röllscheit, 8
Scheit, 260 Rm. Appl., 111 Rm. Reiserhölzchen

Holzversteigerung

Mittwoch, den 1. März 1916.

vormittags 11 Uhr anfangend, kommt in
Wirtschaft Lebr dahier aus den hiesigen
meindewaldungen

Magerwald, Finsternthal und Born
nachverzeichnetes Holz zum Verkauf:

544 Rm. Buchen-Scheit,
240 Rm. Buchen-Knüppel,
5200 Stück Buchen-Wellen,
6 Rm. Eichen-Knüppel,
4 Rm. Eichen-Röllscheit,
4 Stück Eichen-Stämme

mit 3,39

Die Herren Bürgermeister werden um ge-
Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht.

Finsternthal, den 24. Februar 1916.

Der Bürgermeister.
Wid.

Holzversteigerung

Mittwoch, den 1. März d. J.,

mit abg. 1/10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen
Gemeindewald zur Versteigerung:

Distrikt Hohlberg 2a u. Hirschstein 4a

288 Rm. Buchen-Scheit,

327 Rm. Buchen-Knüppel,

7325 Stück Buchen-Wellen.

Zusammenkunft am Bahnübergang Wilsdorf
dorf bei Nr. 184.

Am Schluß werden noch aus Distrikt

Hohlberg 2a u. Böffel

versteigert:

43 Rm. Nadelholz-Knüppel,

125 Stück Nadelholz-Wellen.

Die Herren Bürgermeister werden um ge-
Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht.

Gundstadt, den 25. Februar 1916.

Der Bürgermeister.
Erle.

Tüchtiges Mädchen

(im Alter von 17—20 Jahren) in kleinen
halt gesucht nach Auswärts.

Zu erfragen bei Photograph Weininger, Wilmshausen

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche

Mittwoch, den 1. März 1916.

(Kriegsgebetstunde.)

Abends 8 Uhr.

Ansprache: Herr Pfarrer Schneider.

Sted: Nr. 289, 1—4 und 7.